

## Nominierungsrede von Bürgermeisterkandidat Dipl.-Geogr. Gregor Glötzl anlässlich seiner Nominierung am 09.01.2020 im VAZ

Liebe Lengfelderinnen und Lengfelder,  
sehr geehrte Ehrengäste,  
liebe Mitstreiter/innen der Freien Wähler – Burglengfelder Wählergemeinschaft,

ich möchte Sie in meiner Rede zu einem Rundgang durch Burglengfeld einladen. Ein Rundgang, bei dem wir zusammen einmal die wichtigsten Stationen der jüngsten Entwicklung der Stadt ablaufen können. Einen Rundgang, an dem man sieht, wie positiv sich Lengfeld entwickelt hat und was die Stadt so wohnenswert und liebenswert macht. Es ist aber auch ein Rundgang an dem man leicht erkennen kann, was alles in den letzten Jahren an Pflichtenaufgaben liegen geblieben ist, wo die Chancen des Wachstums nicht genutzt wurden und an welchen Orten man in der Stadt noch Ideen umsetzen kann. Wie es bei Spaziergängen so ist, habe ich mich für eine Route entschieden, weil einfach der Weg sonst zu weit ist, beziehungsweise bei unserem gedanklichen Rundgang einfach die Zeit nicht ausreicht. Wir werden leider nicht an der Vorstadt vorbeikommen, oder in Wölland, oder in den Umlandgemeinden. Da würde ich auch eher eine Radtour machen. Aber seien sie unbesorgt, auch für diese Stationen habe ich genügend Ideen.

Beginnen möchte ich nun unseren Spaziergang dem Ort, an dem ich wohne, an dem ich geboren wurde, an dem ich aufgewachsen bin, an dem ich in den Kindergarten und zur Schule gegangen bin und an dem nun wieder meine eigenen Kinder groß werden: dem Kreuzberg.

### *Kreuzberg:*

Kein Ort eignet sich besser um meine Person vorzustellen. Ich wurde im Januar 1983 im Kreiskrankenhaus Burglengfeld geboren, habe am Fuße des Kreuzbergs den Kindergarten Don Bosco besucht, bin quasi gegenüber in die Grundschule gegangen und hab mich, nach einem kurzen Abstecher zum Gymnasium, für den, im wahrsten Sinne des Wortes, naheliegendsten Schulstandort entschieden, der Realschule am Kreuzberg.

Mein weiterer Werdegang ist ja vielen bekannt: Fachgebundenes Abitur in Regensburg, Studium und Abschluss des Faches Geographie mit Diplom, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Bamberg, freiberuflich in der Planung tätig und seit 2015 auch beruflich und ehrenamtlich fest in Burglengfeld und im Städtedreieck verwurzelt als Leiter der Geschäftsstelle Städtedreieck, als Geschäftsführer des Zweckverbands Umgehungsstraße, als 2. Vorstand der VHS und als Mitbegründer und Organisator des INKER-S - um nur die wichtigsten Punkte zu nennen.

Nach dem Tod meines Vaters 2012 - meine Mutter ist leider schon 2007 verstorben -, sind wir wieder in mein Elternhaus gezogen, haben dieses vorbildlich energetisch saniert und nun wächst die nächste Generation von Glötzls in dieser wunderschönen Umgebung auf.

VAZ

Nur ein Katzensprung entfernt, quasi einmal den Berg runtergefallen, ist die Institution in der wir heute Abend zusammengekommen sind: das VAZ bzw. das ehemalige Pfarrheim. Als Ministrant von St. Vitus habe ich in meiner Jugend hier viel Zeit verbracht und kenne noch jeden Winkel auswendig. Es ist also kein Zufall, dass ausgerechnet hier meine Nominierung stattfindet. Denn das alte Pfarrheim steht seit Jahren auch in der Diskussion. Wie soll es damit weiter gehen? Kann es saniert werden? Verkauft die Kirche das Pfarrheim oder ist auch ein Erbpachtvertrag möglich? Braucht, beziehungsweise kann sich Lengfeld ein Kultur- und Veranstaltungszentrum überhaupt leisten?

Bei dieser großteils rein emotionalen und faktenfreie, Diskussion kommen mir die Sachargumente viel zu kurz: Lengfeld ist überregional bekannt für sein breites und qualitativ sehr hochwertiges Kulturangebot. Vom Jugendzentrum, über das VAZ, wo wir heute stehen, über die Gastronomie bis hin zur Blaskapelle St. Vitus ist bei uns für jeden etwas geboten.

Und dies ist nicht nur ein Unterhaltungsfaktor, sondern in der Wirtschaftsförderung ein zentraler sogenannter „weicher“ Standortfaktor. Lengfeld lebt als Wohnstandort von diesen Attraktionen und der Dienstleistungsstandort ist ebenfalls von der Attraktivität dieser weichen Standortfaktoren abhängig. Ein Umstand, der in der Wirtschaftsförderung und Forschung schon vor Jahrzehnten den Begriff der „Kreativwirtschaft“ hervorgebracht hat. Die Forschungen und Handreichungen füllen schon ganze Bibliotheken zu diesem Thema und es werden landauf, landab Millionen in diesen Bereich investiert. Ob im ganz Großen auf dem alten AEG Gelände in Nürnberg/Fürth oder im Kleinen im Konzerthaus in Blaibach im Bayerischen Wald. Bei uns in Burglengenfeld aber scheint dies bei den meisten Stadträten oder im Rathaus noch immer nicht angekommen zu sein. Es zahlt sich aus, in die Kultur zu investieren: sowohl kulturell, als auch wirtschaftlich!

Über das Wie kann man gerne streiten. Genauso darüber was man sich leisten kann oder sich leisten will. Das Thema einfach aufgrund des provinziellen Desinteresses mancher Partei oder am Desinteresse des Bürgermeisters am Thema Kultur generell, ins Lächerliche zu ziehen und einfach abzublocken halte ich persönlich für grundfalsch.

### *Weg zum Marktplatz*

Ich will nun meinen Spaziergang weiter fortsetzen, um über die Allee und die Europäische Meile entlang der Stadtmauer, an der Fronfeste und Stadtbibliothek vorbei zum Marktplatz zu gelangen. Allein schon über diese kurze Strecke könnte man einen stundenlangen Vortrag halten. Ob die Sanierung der Realschule am jetzigen Standort wirklich auch Sinn macht. Schließlich erfolgt diese in sage und schreibe zehn Bauabschnitte und kostet alleine insgesamt fast so viel wie das gesamte Schulzentrum im Naabtalpark. Oder über die Europäische Meile. Sie ist ja aus dem Gesamtsanierungs- und Förderkonzept der Altstadt hervorgegangen. In diesem sehr erfolgreichen Programm, mustergültig vom Bauamt begleitet, wurden insgesamt zig Millionen Euro, an Privat- und Fördergelder, investiert und Lengfeld wäre nicht die Stadt, die sie heute ist, wenn nicht die Altstadt mit viel Geld, Liebe zum Detail und Sachverstand saniert worden wäre.

Oder man könnte über die Fronfeste sprechen. Das spar ich mir aber lieber und werfe nur mal das Stichwort Nutzungskonzept (!) in den Raum.

Oder man könnte über die Herausforderungen der Stadtbibliothek im Zeitalter der Digitalisierung referieren. Hier möchte ich allerdings nur sagen, dass ich es sehr schade finde, dass man leichtfertig und ohne überhaupt die Tragweite im Geringsten zu begreifen, die Chance vertan hat und nicht das gesamte Gebäude erworben hat, als der ehemalige Notar,

dieses der Stadt zu einem fairen Preis angeboten hat. Büchereien müssen in Zukunft Orte des Lernens, des Zusammenkommens und von Veranstaltungen sein und dazu braucht es Raum. Dass man diesen nicht erworben hat - für eine Stadtbibliothek, die auch schon so seit Jahren aus allen Nähten platzt - ist mir unbegreiflich und zeigt einmal mehr den niedrigen Stellenwert der Kultur bei den jetzigen Entscheidungsträgern!

### *Marktplatz*

Am Marktplatz angekommen schauen wir uns um, lassen unseren Blick einmal über die historischen Fassaden und den großzügigen Platz schweifen und wissen gleich, was unsere Stadt so markant und liebenswert macht. Ich möchte den Standort dazu nutzen, um auf die Gesamtsituation der Altstadt einzugehen. Es gibt, wie bei der Altstadt-Sanierung und Marktplatzumgestaltung viel Positives zu berichten.

Das Zeininger-Haus ist beispielsweise, trotz anfänglicher Bedenken, zu einem wichtigen Anlaufplatz geworden und steigert im Sommer durch die Gastronomie und den Außensitzplätzen enorm die Aufenthaltsqualität des Marktplatzes. Wer einmal in einer lauen Sommernacht auf dem Marktplatz gesessen ist, weiß wovon ich spreche. Oder der Bürgertreff und der Europaplatz. Was hat es, vor allem von Seiten der CSU, massive Widerstände gegen das Projekt gegeben. Heute ist der Bürgertreff mit seiner hervorragenden Arbeit nicht mehr aus Burglengfeld wegzudenken.

Es gibt aber auch noch jede Menge zu tun und aus dem Rathaus kommen weder Ideen noch irgendwelche Bestrebungen „die gute Stube der Stadt“, wie sie gerne genannt wird, zu unterstützen, geschweige denn zu gestalten. Im Gegenteil: man genehmigt auch noch Projekte am Stadtrand, die in direkter Konkurrenz zur Innenstadt stehen und weiß dann angeblich von nichts. Aber zurück zur Innenstadt: es wird eine herausfordernde Aufgabe sein, die viel Durchhaltevermögen erfordert, um die strukturellen Probleme der Altstadt zu beseitigen.

Mein Ziel ist es, dass der Marktplatz auch in Zukunft das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Zentrum der Stadt bleibt. Dies kann nur gelingen, wenn man zusammen mit den Händlern, Anwohnern und Eigentümern ein ganzes Maßnahmenbündel umsetzt. Es gilt die Verweildauer der Kunden am Marktplatz zu erhöhen, neue zusammenhängende Einzelhandelsflächen und Büroflächen zu schaffen, den Leerstand zu beseitigen, die Randlagen - sprich Rathausstraße und Kirchenstraße - attraktiver zu gestalten, gegebenenfalls auch Zwischennutzungskonzepte einzuführen oder wie beim Zeininger-Haus, auch als Stadt proaktiv einzugreifen. Es müssen zentrumsnah mehr Parkplätze geschaffen werden und der Durchgangsverkehr am Marktplatz muss reduziert werden.

Was noch alles Bestandteil dieses Maßnahmenbündels für die Belebung der Altstadt ist und wie dieses über die nächsten Jahre auch umgesetzt werden kann, habe ich an anderer Stelle schon einmal aufgezeigt. Sie können dies gerne auf unserer Facebookseite nachlesen. Das Thema ist leider zu komplex, um es in einer Nominierungsrede in seiner ganzen Breite darzulegen und ich möchte nur noch anmerken, dass ohne neue Ideen, ohne durchdachtes Innenentwicklungskonzept und ohne Impulse durch die Stadt selbst, die Altstadt langfristig, wie in anderen Städten bereits geschehen, den harten Konkurrenzkampf gegen die Standorte am Stadtrand verlieren wird und somit ihre Funktionen und ihre Attraktivität. Das werde ich nicht zulassen.

### *Rathaus*

Auch das Rathaus steht bekanntermaßen am Marktplatz. Hier könnte man jetzt viel erzählen: über Verwaltungsstrukturen die sich ändern müssen, über die Digitalisierung der Verwaltung generell oder über Dokumentenmanagement-Systeme im Speziellen, über Rechtsformen der interkommunalen Zusammenarbeit, über die Geschäftsordnung, über einen neuen Sitzungssaal und Barrierefreiheit, über die Mitsprache der Bürger/innen und wie man diese mithilfe moderner Kommunikationsplattformen auch einfordern kann, oder aber über die Obdachlosenunterkunft im Rathaus, die dringend erneuert und an einen neuen Ort verlegt werden muss.

Da das Rathaus aber auch der Ort ist, an dem die Stadtratssitzungen stattfinden, der Ort ist, an dem der politische Wettstreit stattfindet und der Ort ist, an dem das politische Leben der Stadt zusammenläuft, will ich die Gelegenheit nutzen, kurz auf meine politischen Mitbewerber einzugehen.

Da wären zum einen die Lengfelder Sozialdemokraten. Das Artensterben stoppt auch nicht an unseren Stadttoren. Welche Worte will man noch groß über die Bundes-SPD verlieren. Oder erst über die Bayern-SPD, die mit unter 10 Prozent, hinter der AfD, gerade mal fünft stärkste Kraft in Bayern geworden ist. Und so sehr es mich in meiner sozialen Seele auch schmerzt – ich glaub, fast jeder hier im Raum weiß, aus welcher politischen Familientradition ich stamme – die Lengfelder SPD zeichnet doch ein ähnlich desaströses Bild ab, wie der Rest. Mit welchen Ideen und Plänen für Burglengfeld ziehen sie denn in den Wahlkampf? Mit einem Party-Stand am Irl und mit Bäumerl pflanzen! Nichts gegen Bäumerl pflanzen. Aber außer ein bisschen medialer Aufmerksamkeit bringt das dem Klimaschutz und der Energiewende doch rein gar nichts. Auch nichts gegen ein sogenanntes Klimadinner, also essen für das Weltklima, oder wie auch immer. Aber was ist mit den echten sozialdemokratischen Werten, dem Einsatz für den kleinen Arbeiter und Angestellten, dem Bau von Sozialwohnungen, dem Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Nichts davon steht doch auf der Agenda der SPD, weder auf Bundesebene noch bei uns vor Ort. Auch weil sie doch gar nicht mehr die Kompetenz dazu haben. Wie im Großen, so setzt man auch im Kleinen auf reine irrelevante Symbolpolitik. Wohlfühl-Wahlkampf machen, auf Show, Sympathie und Entertainment setzen und auf Symbolpolitik, ohne den Kern der Probleme auch nur im Ansatz zu begreifen. Die Einführung der Semmeltaste wird als großer Erfolg gefeiert, genauso wie die Einführung eines Gartenwasserzählers, damit die Leute ihren Rasen gießen können – so viel zum ökologischen Sachverstand der SPD.

Liebe Lengfelder SPD, wenn ihr wirklich nachhaltige Politik für den Klimaschutz und die Energiewende machen wollt, dann löst doch bitte euren Ortsverband auf und tretet den Grünen bei! Die haben das Thema doch schon längst besetzt. Denn ich darf euch auch einmal erinnern: Wer hat die Energiewende an die Wand gefahren, wie war das mit „Kohle-Kraft“, also mit der Frau Kraft in NRW, wie war das mit Sigmar Gabriel und den anderen Genossen der Bosse, die öffentlich stolz drauf sind, dass sie die Energiewende ausgebremst haben? Die SPD hat doch die Energiewende verkorkst und sich jetzt als Ortsverband hinstellen und mit Baumaktien, Blümmischungen und Bäumerl pflanzen dieses Thema rein symbolisch besetzen wollen, ist doch maximal peinlich und bar jeder kommunalpolitischen Kompetenz!

Und das ist dann auch das Stichwort, denn bei mangelnder Kompetenz wären wir auch schon bei der Lengfelder CSU. Da kann man mit ihrer Kandidaten-Liste anfangen, die nach dem Motto erstellt worden ist: ja nichts Neues wagen. Alle neuen und fähigen Leute haben doch Plätze in den hinteren Rängen bekommen und die alt bekannten Gesichter besetzen wie

eh und je die Listenplätze eins bis zehn. Weiter geht's mit der CSU-Tarnliste der Jungen Union. Da müssen sie jetzt schon im Internet Unterschriften zusammenkratzen, da die Lengfelder CSU samt Jugendorganisation wahrscheinlich nicht mal in der Lage ist, die 180 Unterstützer-Unterschriften zu bekommen. Oder wenn man im Wahlkampf nicht mal eine Bilanz über die letzten sechs Jahre ziehen kann und will, weil es einfach nichts zu bilanzieren gibt. Oder wenn die Lengfelder CSU, als große Volkspartei, zur Nominierung des Bürgermeisterkandidaten nicht mal mehr 30 Leute zum Sauerer bekommt.

Ohne dass ich jetzt die Bayern-CSU zu sehr loben will, aber die ist der Lengfelder CSU doch um Lichtjahre voraus. Sei es bei der Energiewende, beim Klimaschutz, bei der Familienpolitik, beim sozialen Wohnungsbau oder bei der Wirtschaftspolitik. Die Impulse die in München von den FREIEN WÄHLER zusammen mit der CSU gesetzt werden, kommen in der Lengfelder CSU doch gar nicht an. Um mal nur ein Beispiel herauszugreifen: der soziale Wohnungsbau.

Da gibt es das Kommunale Wohnraumförderungsprogramm des Freistaat Bayerns, eines der erfolgreichsten Förderprogramme der Staatsregierung, das landauf, landab rege genutzt wird. Es bedeutet 10% Eigenanteil (zum Beispiel in dem man das Grundstück zur Verfügung stellt), 30% Förderung und 60% zinsgünstiger Kredit, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Kommunen bekommen über 20 Jahre, in denen die Bindungsfrist läuft, quasi den Wohnungsbestand geschenkt! Aber was macht die Lengfelder CSU? Müsste man sich drum kümmern, interessiert uns nicht, ist nicht unser Klientel, sprich brauchen wir nicht. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Armutzeugnis.

Genau so, um ein zweites Beispiel herauszugreifen, der wirtschaftspolitische Sachverstand der CSU. Das City-Management hat man mit Gewalt gegen die Wand getreten, von Wirtschaftsförderung hat man noch nie etwas gehört, ein Gründer- und Bildungszentrum, als Nachfolger für das Mittelstandszentrum MZM braucht man laut Lengfelder CSU nicht und als das HANSA-Werk geschlossen wurde, ist man kollektiv abgetaucht und hat versucht das Thema mangels Kontakte und Kompetenz auszusitzen. Nicht mal dem Wesenskern, den sich die Bayern-CSU auf die Fahnen schreibt, den Einsatz für die Heimat und die Menschen im Land, kommt doch die Lengfelder CSU nach. Da ist es dann auch kein Wunder, dass alle CSU-Größen, sowohl in der Vergangenheit, als auch jetzt im Wahlkampf, einen großen Bogen um Lengfeld machen.

Und wenn man all die Herausforderungen und Chancen sieht, die Burglengfeld sich in Zukunft stellen muss, wird es auch nicht mehr reichen, allen die Hände zu schütteln, sich hin zu stellen, freundlich zu grinsen, den Daumen in die Höhe zu recken und zu erzählen wie großartig, wie super und wie toll doch alles ist, und allen alles versprechen und drauf hoffen, dass keiner mehr nachfragt.

Denn nichts wurde umgesetzt. Nichts ist geschehen die letzten sechs Jahre, nichts hat man gemacht und die Chancen des Wachstums hat man noch nicht einmal erkannt! Ein „weiter so“, kann es aufgrund der Situation in Burglengfeld nicht geben und ich hoffe, dass auch die Lengfelder/innen dies erkennen.

So, nun aber genug mit dem politischen Geplänkel, auch wenn Wahlkampf ist. Das starren auf den politischen Konkurrenten und das Verharren in der Vergangenheit bringt weder einem selbst, noch Lengfeld weiter.

Von daher will ich nun unseren kleinen Spaziergang fortsetzen. Gehen wir den Marktplatz ein paar Meter weiter hoch, vorbei am „Nackerden Schorsch“, entlang der, besonders im Sommer schönen, kleinen Kastanienallee, sehen großzügig über den Leerstand rechter Hand weg, gehen über die Nußstein-Kreuzung und kommen zum TV-Gelände. Der Weg ist zu Stoßzeiten übrigens zu Fuß wesentlich schneller zu bewerkstelligen, als mit dem Auto. Vor allem, wenn der Stau mal wieder von der Ampel bis zur Brücke reicht. So viel zum Thema „Wir brauchen keine Umgehungsstraße“.

### *TV- und Weiß-Gelände*

Über das TV-Gelände will ich gar nicht großartig Worte verlieren. Erstens mal wird es dazu demnächst eine öffentliche Diskussion darüber geben. Und zweitens ist durch den erfolgreichen Antrag der Freien Wähler – BWG auf die Durchführung eines Ideenwettbewerbs Schlimmeres verhindert worden und der TV, die Stadt und die Lengfelder/innen können sich eine Meinung darüber bilden, was sie überhaupt auf dem Gelände haben wollen.

Ich will nur noch schnell ein paar Worte zum bisherigen Vorgehen loswerden. Dass die Vorstellung der Pläne der Projektträger in einer nichtöffentlichen Sitzung stattfand ist für mich ein kleiner Skandal und eindeutig rechtswidrig. Aber gut, wäre ja erst einmal nicht so tragisch.

Dass sich aber der Stadtrat nichtöffentlich schon per Beschluss auf eine Variante und somit auf einen Projektentwickler und einen Bauträger vorfestlegen soll ist ein echter Skandal. Was wäre denn geschehen, wenn sich der Stadtrat auf einen Investor per Beschluss (!) festgelegt hätte. Das öffentliche Bauleitverfahren wäre doch zu einer reinen Farce verkommen. Der private Investor hätte bestimmen können was er will und wie er es will und falls doch andere Wünsche aus dem Stadtrat oder der Bevölkerung gekommen wären, hätte der Investor immer damit drohen können, dass er aus dem Projekt aussteigt und somit ein massiver Schaden und Zeitverlust für den TV entsteht. Und wer will schon dem TV schaden? Richtig: keiner. Politisch hätte man das so verkauft, dass jeder der gegen die gewinnmaximierenden Pläne des Investors ist, gegen die Bebauung und somit gegen den TV ist. Es wäre auf nichts anderes, als auf eine simple Erpressung der Öffentlichkeit hinausgelaufen. Aber das lassen wir uns nicht bieten!

Ohne Bürgerbeteiligung, ohne Wettbewerb, ohne Ausschreibung, nur die Investoren im Umkreis von 15 Kilometer einladen, spottet sogar jeglichen Planungsstandards der 70er Jahre. Das ganze Vorgehen ist an Dilettantismus nicht zu überbieten. Und dies bei einer städtebaulich so bedeutenden Fläche!

Aber bevor ich mich noch aufrege, will ich schnell ein paar Schritte weiter zum Weiß-Gelände gehen. Der Fußweg ist ab der Lehmeier-Kreuzung ja nicht gerade einladend. Ein Vorschlag schnell im Vorbeigehen zur Parksituation: hier wäre linker Hand noch Platz für ein zweites Parkhaus, um die Park- und Entwicklungssituation der Regensburger Straße vollkommen neu zu gestalten. Aber wie gesagt, nur so ein Gedanke im Vorbeigehen.

Jetzt sind wir am Weiß-Gelände angekommen und freuen uns über die neuen Absperrungen vor den, seit Jahrzehnten vor sich hin modernden Hallen. Aber vollkommen unabhängig, was jetzt auf diesem Gelände geschehen wird: Das Weiß-Gelände darf nicht isoliert von der Regensburger Straße, vom TV-Gelände und VAZ-Gelände betrachtet werden. Auf allen drei zentrumsnahen Standorten soll eine möglichst intensive Nutzung realisiert werden und die Regensburger Straße dazwischen wird ohne ein einheitliches Konzept für alle drei Standorte kollabieren. Es sind außerdem die letzten drei größeren Entwicklungsflächen die für die Innenstadt noch zur Verfügung stehen. Diese einfach konzeptlos mit austauschbarer Investoren-Architektur volllaufen zu lassen darf nicht passieren.

Diese drei Areale werden die Entwicklung der Lengfelder Innenstadt auf Jahrzehnte hin bestimmen. Wir können jetzt die Weichen stellen, welchen Charakter die Innenstadt haben soll, wir können jetzt bestimmen welchen Funktionen die Innenstadt haben soll. Ob es ein Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort bleiben soll, oder ob wir mehr öffentliches Grün wollen, oder ob die Innenstadt in Zukunft nur noch zum Wohnen da sein wird. Das Zusammendenken dieser drei

Standorte und der Regensburger Straße dazwischen ist in meinen Augen wesentlich bedeutender für die Entwicklung der Stadt, als die Marktplatzumgestaltung und die Altstadtsanierung zusammen! Diese drei Standorte werden entscheiden, ob Burglengelfeld auch weiterhin ein Zentrum haben wird, oder ob, wie in anderen Städten bereits geschehen, die Ortsränder ausfransen, alle wichtigen Funktionen der Innenstadt dorthin verlagert werden und wir einen nicht wiedererkennbaren Siedlungsbrei bekommen. Aber soweit denken meine politischen Mitbewerber ja gar nicht. Hauptsache schnell alles mit irgendwelchen Wohnungen zu bauen und sich danach wundern, warum die Innenstadt nicht mehr funktioniert.

### *Galgenberg*

Jetzt lassen Sie uns zusammen ein paar Schritte weitergehen. Vorbei am Galgenberg, der noch immer kein echter Stadtpark geworden ist, der noch immer auf Aufwertung wartet und im Dornröschenschlaf vor sich hin dämmert. Und womit wir auch schon wieder beim Thema Schaufensteranträge wären. Tut mir leid, aber diese Anekdote muss ich noch ganz kurz erzählen. Denn diesmal kam der Antrag von der Jungen Union: Der Antrag auf Errichtung eines Trimm-Dich-Pfades im Park Galgenberg. Niedlich.

Vielleicht hätte der Jungen Union mal jemand verraten müssen, dass es vor drei Jahren ein Landkreis-Förderprogramm zur Errichtung von sogenannten Mehrgenerationen-Plätzen gegeben hat, also Plätze mit Fitness-Geräten für alle Generationen. Im ganzen Landkreis, beispielsweise auch im Teublitzler Stadtpark, wurden solche Mehrgenerationen-Plätze mit Fördermitteln errichtet. Man hätte nur einen Förderantrag stellen müssen, hätte sich nur drum kümmern müssen, oder hätte einfach mal beim CSU-Landrat nachfragen können. Hat man aber nicht, da es die Stadtspitze schlicht nicht interessiert hat. Aber Hauptsache man hat im Wahlkampf mal einen Antrag gestellt über ein Thema das man selbst verkorkst hat: da wären wir wieder, bei der Kompetenz der Lengfelder CSU.

Aber schnell weiter, die Zeit drängt, die Füße tun langsam weh und uns steht ein längerer Fußweg bis zum NAC bevor.

### *Naabtalcenter*

Dort angekommen, schauen wir uns nur einmal um und lassen es dann doch schnell links liegen, da ich mich sonst nur wieder ärger muss: über Biotope die rücksichtslos weggeschoben werden, über sinnlosen Flächenverbrauch, über die Konkurrenzangebote zur Innenstadt, über Leerstandsproblematik und Sanierungsstau im Bestand und über die selbstverschuldete Unmündigkeit der Stadt, dass man die richtige und wichtige Erweiterung des Naabtalcenters, die ich auch unterstütze und mittrage, nicht an eine Nachfolgenutzung der bestehenden TOOM- Hallen gebunden hat.

So schafft man grundlos und ohne Not Probleme, die wenn es ungünstig läuft und der Eigentümer nicht mitspielt, schnell zum Schandfleck für die ganze Stadt werden können. Bayernweit kann man solche Zombie-Einzelhandelsstandorte an den Ortsrändern beobachten und sie sind längst Gegenstand der Forschung geworden. Aber in Lengfeld will man von so etwas ja nichts hören und hofft einfach darauf, dass die gute Lage Lengfelds als Einkaufsstadt im Städtedreieck und darüber hinaus schon ausreichen wird um irgendeine Nachfolgenutzung zu finden.

Man überlässt es also schlicht dem Zufall und versiegelt dafür lieber ein paar Biotope auf den Flächen nebenan. Aber die Stelle einer Wirtschaftsförderung, die sich genau mit solch einer Problematik beschäftigt, brauchen wir ja nicht...

Lassen Sie uns am NAC vorbeigehen, kämpfen wir uns durch abgetragene Hügelkuppen, vorbei an den Baggern, überqueren das Feld und begrüßen freudig den nächsten Baulärm, den des Neubaugebiets Hussitenweg.

### *Hussitenweg*

Wenn ich mir die Lengfelder Neubaugebiete so anschau dann kann ich nur eins dazu sagen: es ist kein Naturgesetz, dass man mit jedem Neubaugebiet auch jedes Biotop vernichten muss. Es ist kein Naturgesetz, das einem vorschreibt ideenlos Einfamilienhaus an Einfamilienhaus zu reihen und somit regelrechte Einfamilienhauswüsten ohne irgendeine Funktionsmischung oder soziale Mischung zu bekommen. Und es ist auch kein Naturgesetz, dass das Straßensystem besonders chaotisch sein muss, sondern man darf ruhig auch mal ein hierarchisches Straßensystem mit Durchgangsstraßen planen. Und es ist das Gesetz des Marktes, welches uns diktiert, dass jeder Quadratmeter möglichst gewinnmaximiert verwendet wird, ohne öffentliches Grün, ohne öffentliche Plätze, ohne Rückhalteflächen für Kindergärten, Spielplätze und Co.

Aber das Gesetz des Marktes ist ebenfalls kein Naturgesetz und um aus dieser Falle zu entkommen gibt es die Kommunale Planungshoheit, gibt es das Baugesetzbuch und zig Verordnungen und Vorschriften. Man muss die Möglichkeiten zur Gestaltung nur nutzen. Andere Städte schaffen dies doch auch zum Gewinn aller, der Bürger/innen, der Stadt und der Investoren.

Andere Städte schaffen es auch Sozialwohnungen zu bauen. Das Förderprogramm dazu habe ich ja schon dargestellt. Und um nur das einmal deutlich zu betonen: Knapp die Hälfte aller Haushalte in Bayern könnte theoretisch eine Sozialwohnung beziehen. So hoch sind die Einkommensgrenzen gesetzt. Es handelt sich also nicht um die Ärmsten der Armen, sondern um die Mitte der Gesellschaft, die man so mit günstigem Wohnraum versorgen kann. In Lengfeld klatsch man aber lieber Einfamilienhaus an Einfamilienhaus und dabei werden enorme Flächen verbraucht.

Flächenverbrauch, das nächste Stichwort: Wenn man die über 200 Baulücken, die es in der Kernstadt gibt, konsequent nutzen würde und auf Innenentwicklung gesetzt hätte, wären die Neubaugebiete der letzten Jahre doch gar nicht nötig gewesen. Auch das Zusammenleben zwischen alt-ingesessenen Lengfeldern und Neubürger kommt mir, allein schon durch die räumliche Trennung, viel zu kurz. Wenn es wenigstens einen jährlichen Neubürger-Empfang geben würde, bei dem Eltern mit Nachwuchs, neu Zugezogene, die Vereine und die Stadtpitze zusammenkommen könnten und sich kennenlernen könnte, wäre schon viel gewonnen. Auch für den Nachwuchs der Vereine!

Jetzt drängt die Zeit! Lassen Sie uns schnell den Rückweg ins VAZ antreten, damit ihre Gedanken nicht für immer in den Neubaugebieten von Lengfeld festhängen. Wir rennen am Bulmare vorbei. Machen es im Vorbeirennen wie die Lengfelder CSU und freuen uns nicht über dieses tolle Erlebnisbad und verstehen auch nicht, welchen enormen wirtschaftlichen Mehrwert es als Standortfaktor bringt, sondern schreien lieber „Spekulanten“, „Spekulanten“ ohne sich um eine Mehrheit für eine Umschuldung zu bemühen oder überhaupt Alternativen zur Finanzierung aufzuzeigen. Übrigens, dass muss ich im Vorbeirennen noch schnell loswerden, sitzt die BWG gar nicht im Aufsichtsrat der Bulmare GmbH, die CHF-Kredite wurden erst letztes Jahr um weitere fünf Jahre bis 2023 verlängert und der Stadtrat ist gar nicht zuständig für die Ausgestaltung der

Finanzierung des Bades sondern der Aufsichtsrat der Bulmare. Nur so viel zum sinnbefreiten Stadtrats-Antrag der CSU auf Umschuldung des Bulmares.

Aber wir rennen schnell weiter, verschließen kurz die Augen bei der Grundschul-Erweiterung und joggen am Fahrradschutzstreifen entlang die Holzheimer Straße hoch. Kommen bei dem absurden Gedanken kurz ins straucheln, dass man bei einem Schulweg keinen echten Radweg baut, sondern lieber Striche auf die Fahrbahn malt, auch noch mit der Konsequenz, dass da jetzt ein Halteverbot herrscht, damit die Autos noch schneller rasen können. Wir hüpfen noch schnell über die Kreuzung, lassen uns nicht überfahren und stehen auch schon wieder vorm VAZ.

Ja, liebe Gäste, ich hoffe sie konnten mir bei meinem kurzen Rundgang durch Burglengfeld folgen. Ich hoffe sie konnten sehen, welche enormen Chancen im schönen Lengfeld schlummern, welche Möglichkeiten die letzten Jahre versäumt wurden und wie man die Stadt zum Wohle aller Bürger/innen gestalten kann. Ich hoffe auch, dass keiner unterwegs verloren gegangen ist. Aber wie heißt es so schön bei Geographen auf Exkursion: A bisserl Schwund ist immer.

Am Ende meiner Rede, gilt es in die Zukunft zu schreiten. Liebe Mitglieder der Freien Wähler – Burglengfelder Wählergemeinschaft, bitte schenken Sie mir jetzt Ihr Vertrauen und nominieren Sie mich als Ihren Bürgermeisterkandidaten.

Liebe Lengfelderinnen und Lengfelder bitte schenken Sie uns am Wahltag Ihr Vertrauen. Wählen Sie am 15.03. Kompetenz für Lengfeld. Wählen Sie die Freien Wähler - Burglengfelder Wählergemeinschaft und wählen Sie mich als Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Vielen Dank!